

Revision der französischen *Dorcadion*-Arten

von

Dr. G. Kraatz.

Nach dem unerwarteten Zuwachs, welchen die Zahl der europäischen *Dorcadion*-Arten durch die Revision der spanischen erlitten hat, dürfte auf der andern Seite eine Revision der französischen Arten eine nicht unerhebliche Verminderung der Artenzahl ergeben. Mulsant führt deren nicht weniger als neun auf, nämlich:

1. *D. fulvum* Herbst sec. Muls. Longic. p. 123.
2. - *fuliginator* Linn. sec. Muls. Longic. p. 124.
3. - *meridionale* Muls. Long. p. 125 und Op. ent. II. p. 25.
4. - *pyrenaicum* Germar sec. Muls. Long. p. 126.
5. - *lineola* Ill. sec. Muls. Long. p. 127 und Op. ent. II. p. 33.
6. - *Donzeli* Muls. Long. p. 129 und Opusc. ent. II. p. 32.
7. - *monticola* Muls. Opusc. ent. II. p. 27.
8. - *navaricum* Muls. Opusc. ent. II. p. 29.
9. - *mendax* Muls. Opusc. ent. II. p. 33.

1. *Dorc. fulvum* Scop.

Ist Duponchel's Angabe, das der ungarisch-österreichische Käfer im Departement Lozère gefunden sei, von anderer Seite bestätigt, oder die Art von Anderen in Frankreich aufgefunden? Wenn nicht, so ist das französische Bürgerrecht des Käfers sehr zweifelhaft.

2. *Dorc. fuliginator* Linn.

Als Stammform dieses Käfers kann man das, auch an verschiedenen Punkten Deutschlands vorkommende schwarze *Dorcadion* mit dicht weißgrau behaarten Flügeldecken betrachten. Sobald die Flügeldecken einen ganz leichten Stich ins Bräunliche erhalten, treten

auf denselben am Nath- und Seitenrande eine, sowie auf der Scheibe der Flügeldecken zwei mehr oder weniger deutliche weifsgraue Linien auf; solche Stücke beschreibt Mulsant als Stammform des *fuliginator*.

Exemplare mit entschieden bräunlichem Anfluge der Flügeldecken und recht deutlichen weissen Linien bilden Mulsant's Var. *B.* Ausser dieser Varietät kennt Mulsant nur noch eine, Var. *C.* bei der eine dritte schmale Linie zwischen denen auf der Fläche der Flügeldecken auftritt.

Mulsant hat somit bereits die Abweichungen, welche, wenn sie sich noch weiter vom eigentlichen Typus entfernen und zu extremen Formen entwickeln, besondere Arten zu bilden scheinen, als blofse Varietäten erkannt, denn Var. *b.* ist nichts als Uebergangsform zu *D. meridionale*, Var. *c.* zu *D. pyrenaicum*.

Wenn die Farbe der Flügeldecken vom Weissen bis ins Braune übergeht, so hat es wenig Auffallendes, wenn die braune Färbung schliesslich ins Schwarze übergeht, und Mulsant spricht sogar in seinen Coléoptères de France I. Longicornes selbst ausdrücklich die Vermuthung aus, dafs *Dorc. meridionale* nur südliche Varietät des *D. fuliginator* sein möge, indem er sagt: „Cette espèce ressemble entièrement pour la forme, la ponctuation et les lignes des élytres, aux variétés les plus foncées en couleur de la précédente (*fuliginator*) et probablement elle n'en est qu'une variété meridionale“, und schliesst: de toutes ces remarques, la seule constante est celle de la couleur brune du fond des élytres. Dennoch figurirt *D. meridionale* bei Mulsant als eigene Art!

Diese schwarze Varietät nebst den Zwischenformen findet sich auch in Deutschland und wurde mir z. B. aus Tübingen von H. Steitz mitgetheilt.

Auch in seinem Nachtrage zu den französischen *Dorcadionen* in den Opuscles entomologiques II. berührt Mulsant die Frage der Zusammengehörigkeit des *fuliginator* und *meridionale* nicht.

Neben dem letzteren werden zwei neue Arten aufgestellt, deren Hauptunterschiede darin bestehen: Halsschild beim *meridionale*: „garni d'un duvet cendré peu apparent marqué de points assez petits, séparés par des intervalles pointillés“; beim *monticola* nov. sp.: „presque glabre, marqué de points médiocrement petits, séparés par des intervalles ruguleux et finement ponctués“; beim *navaricum* nov. sp.: „prothorax glabre, couverts de points gros et contigus, séparés par des intervalles rugeux et imponctués“; ferner beim *meridionale* ligne humérale des élytres: „postérieurement dilatée, pro-

longée jusqu'à l'extrémité où elle s'unit à la marginale¹; beim *monticola*: à peu près uniforme, prolongée presque jusqu'à l'extrémité, isolée de la bordure externe; beim *navaricum*: à peine plus large que la suturale, uniforme, im Uebrigen wie beim *monticola*.

Eine kritische Betrachtung einer Art mit veränderlicher Skulptur des Halsschildes, und eine solche ist *Dorc. fuliginator*, lehrt nun, das eine Behaarung des Halsschildes um so deutlicher bemerkbar wird, je zahlreicher und damit feiner die Punkte auf demselben sind, und das eine gröbere oder feinere Skulptur sehr wohl, und auch ziemlich durchgängig bei den Individuen einer bestimmten Lokalität auftreten kann; die von Mulsant angegebenen Unterschiede würden daher selbst dann mit Vorsicht für eine spezifische Scheidung in Anwendung zu bringen sein, wenn sie in Begleitung anderer wichtiger, d. h. scharfer Merkmale aufträten; an solchen fehlt es aber gänzlich.

Inwiefern sich die Schulterlinie bei Mulsant's Exemplaren des *meridionale* nach hinten constant verbreitert, constant mit der Randlinie verbindet, und die andere Linie sich constant kaum über zwei Fünftel oder die Hälfte der Flügeldecken erstreckt, kann hier nicht angegeben werden; eben so wenig in wie weit das Gegentheil bei *monticola* und *navaricum* der Fall ist. Dagegen zeigt bereits das mir vorliegende, nichts weniger als reiche Material aufs Deutlichste, das die Veränderlichkeit der Linien auf den Flügeldecken eine sehr große ist. Bei 3 Stücken aus der Auvergne (ich glaube von Dr. Stierlin) verbindet sich die verschmälerte Schulterlinie nur einmal nicht mit der Randlinie, die Mittellinie ¹) hört einmal bald hinter der Basis, einmal in der Mitte, einmal nicht weit vor der Spitze der Flügeldecken auf; da das Halsschild dieser 3 Stücke dicht und kräftig punktirt ist, würden sie zu *navaricum* zu zählen sein, bei welchem jedoch die Schulterlinie nicht mit der Randlinie verbunden, die Mittellinie sich kaum über zwei Fünftel der Flügeldecken erstrecken soll. Zwei Stücken, bei denen die leicht verbreiterte Schulterlinie sich mit der Randlinie sehr deutlich verbindet, fehlt die feinere Punktirung des Halsschildes, um sie als ächte *meridionale* erkennen zu lassen. Stücke aus den Pyrenäen, welche die beim *monticola* angegebene feinere Punktirung und Behaarung des Halsschildes haben, zeigen ihrerseits Rand und Schulterlinie nicht verbunden.

Noch weniger als nach den eben besprochenen Merkmalen dürfte

¹) So mag die Linie zwischen Nath- und Schulterlinie heißen.

es möglich sein, in der von Mulsant angegebenen Weise seine drei Arten etwa nach der Behaarung des Schildchens oder der Tiefe der Mesosternalfurche zu unterscheiden; damit sind aber seine Unterscheidungsmerkmale so gut wie erschöpft.

Brechen wir hier vorläufig ab, um zum *Dorc. pyrenaeum* Germ. überzugehen, welches die 4te der Mulsant'schen Arten bildet, so ist es scheinbar sehr leicht zu erkennen an seinen Flügeldecken mit „trois lignes, dont l'intermédiaire ne touche pas à la base“, und durch sein Vorkommen in den Pyrenäen. Nun besitze ich zwei von H. vom Bruck aus den Ost-Pyrenäen mitgetheilte *Dorcadion*, welche ganz dieselbe Form und beide ein verhältnißmäßig fein punktirtes und behaartes Halsschild zeigen, wie es beim *meridionale* beschrieben wird; das eine hat auch die nach hinten verbreiterte Schulterlinie, breit mit der Randlinie verbunden, aber zwischen der Schulter- und der Mittellinie liegt eine dritte, jederseits abgekürzte, welche es zum *pyrenaeum* stempelt; das andere, im Uebrigen durchaus ähnliche Stück, hat eine gleichbreite, mit der Randlinie nicht verbundene Schulterlinie, zwischen dieser und der äußerst kurzen Mittellinie keine dritte Linie; es würde also zu *navaricum* zu stellen sein, wenn nicht die Punktirung des Halsschildes dagegen spräche; beide Stücke gehören unverkennbar derselben Species an. —

Bei 6 andern Stücken aus den Ost-Pyrenäen (von Le Vernet), welche sich durch die drei Linien auf den Flügeldecken als typische *pyrenaeum* dokumentiren, ist die Schulterlinie bei zweien mit der Randlinie verbunden; die Mittellinie (im bisherigen Sinne, d. h. die Linie neben der Nathlinie) erstreckt sich bald weit über die Mitte, bald nicht einmal bis zu derselben; die dritte Linie zwischen den beiden ebengenannten erstreckt sich bei allen sechs mehr oder minder weit über die Mitte der Flügeldecken, bei einem Exemplare deutlich bis zur Basis derselben. Bei andern Stücken des *pyrenaeum* ist die Zeichnung ähnlich wie bei den eben beschriebenen, die Skulptur des Halsschildes aber weniger fein, die Behaarung nur wenig deutlich.

Zwei von den sechs erwähnten *pyrenaeum* haben bräunliche Flügeldecken, eins von diesen hat die Schulterlinie mit der Randlinie verbunden; auf dieses würde die Beschreibung von Mulsant's Var. C. des *Dorc. fuliginator* in allen Punkten zutreffen: „une troisième ligne très-étroite, intermédiaire entre celles du disque“.

Nach diesen Thatsachen, d. h. nach dem erwähnten Vorkommen von *Dorcadion* in den Pyrenäen, welche einerseits zum *pyre-*

naeum, andererseits ebensowohl zu *fuliginator* und eben so gut zum *meridionale* als zum *pyrenaeum* zu ziehen sind, vermag ich in dem *Dorc. pyrenaeum* keine eigene Art zu erkennen, sondern zunächst eine Form des *meridionale*, welche vorzugsweise, aber nicht einmal ausschließlich den Pyrenäen eigen ist und auch dort in die Stammart bald mehr, bald weniger deutlich zurückkehrt. Wer sich dieser Ansicht nicht anschließen will, hat neue spezifische Gränzen zu ziehen, da die bisherigen in keiner Weise eine sichere Scheidung ermöglichen; ich bin es nicht im Stande.

Die vorher erwähnte Var. des *D. fuliginator*, das *quadrilineatum* (Chevrol. in litt.) Muls., tauft Mulsant in den Opusc. ent. II. p. 33 in *mendax* um, und giebt eine Anzahl geringfügiger Unterschiede an, welche dasselbe möglicher Weise als eigene Art charakterisiren. Er steht hierbei offenbar unter dem Einflusse Chevrolat's, welcher *mendax* erst gegen den Monat Mai hin, *fuliginator* von den ersten schönen Tagen an beobachtete, ein Umstand welcher durchaus nicht für eine spezifische Verschiedenheit beider Formen spricht.

Dorcadion quadrilineatum Küster (Käf. Europ. VIII. 82. 1847), welches Mulsant Veranlassung gegeben, sein *quadrilineatum* vom Jahre 1840 in *mendax* umzutauften, ist, nach der Beschreibung zu urtheilen, vom *meridionale* nicht spezifisch verschieden, da neben den vielen Uebereinstimmungen, das längere, grob punktirte Brustschild, der Mangel an wellenförmigen Runzeln auf den Deck schilden und der viel längere, innere Längsstreif wenig in Betracht kommen können. Dafs die Länge der Streifen sehr variiert, ist bereits besprochen; die deutschen Exemplare des *fuliginator* Var. *B.* Muls. zeigen bald dunklere wellenförmige Runzeln auf hellerem Grunde, bald nicht; ebenso ist die Punktirung des Halschildes bei Stücken aus verschiedenen Gegenständen recht verschieden. Bis auf Weiteres ist hiernach *Dorc. quadrilineatum* Küster als Varietät des *meridionale*, resp. *fuliginator* aufzuführen.

Auf das bei Schaffhausen vorkommende, von Dr. Stierlin als *decepiens* Heer versandte *Dorcadion* trifft eigentlich die Beschreibung des *navaricum* Muls. ganz gut zu, da die Punktirung des Halschildes dieselbe, die Schulterlinie meist nicht mit der Randleinie verbunden, die Mittellinie eben so kurz ist etc.

3. *Dorcadion molitor* Fabr. (*lineola* Ill.).

Sollten die Unterschiede, welche Mulsant (Opusc. ent. II. p. 31 und 32) ausführt, um von der fünften französischen Art in seinen Col. de France, dem *lineola* Ill., die sechste, das *Dorc. Donzeli*, spezifisch zu trennen (nachdem er früher geneigt gewesen, dasselbe nur für eine südliche Varietät zu halten), eine wirkliche Artverschiedenheit begründen, so würden auch andere Varietäten des *lineola* zu Arten erhoben werden müssen, die es natürlich eben so wenig verdienen. In erster Linie z. B. eine sehr schöne Form von *Embrun*, welche ich Herrn Brisout de Barneville verdanke; bei derselben sind die Flügeldecken schwärzlich, anstatt hellbraun, der Kopf ist ganz einfarbig schmutzig gelbgrau, also ohne jede Zeichnung, während die verschiedene Zeichnung des Kopfes *Donzeli* von *lineola* unterscheiden soll. Die glatte Mittellinie des Halsschildes ist sehr schmal, die Behaarung an den Seiten derselben dichter, aber nicht heller als auf dem übrigen Theile des Halsschildes.

Bei dem italiänischen *lineola* werden die braunen Längsflecken auf dem Kopfe, welche *Donzeli* von *lineola* unterscheiden sollen, ganz schwarz, u. s. w. Das beweist Alles eine weit gröfsere Variationsfähigkeit als Mulsant aus seinem Materiale vermuthet haben mag. Um so weniger scheint es mir nothwendig auf jedes einzelne seiner Unterscheidungs-Merkmale hier ausführlich einzugehen.

Nach alledem reducirt sich die Zahl der französischen *Dorcadion* von 9 auf 3, von denen das eine, *D. fulvum*, seinem Vorkommen nach zweifelhaft ist, und die sich folgendermassen ordnen lassen.

D. fulvum Scop.*fuliginator* Linné

- var. { *navaricum* Muls.
- { *decipiens* Heer ined.
- var. *monticola* Muls.
- var. *meridionale* Muls.
- var. *quadrilineatum* Küst.
- var. *pyrenaeum* Germ.
- var. { *mendax* Muls.
- { *quadrilineatum* Muls. ol.
- { *molitor* Fabr.
- { *lineola* Illiger.
- var. *Donzeli* Muls.

Um über die französischen unsere deutschen *Dorcadion* nicht zu vergessen, muß bemerkt werden, daß Redtenbacher's Fauna austriaca ed. II., welche bekanntlich zu den specifisch österreichischen auch stets die übrigen deutschen Arten heranzieht, der Ergänzung und Berichtigung bedarf. Zu den angeführten 7 Arten ist das über Steiermark, Dalmatien und weiterhin verbreitete *D. pedestre* Linné hinzuzufügen; andererseits ist das nach Zebe's Synopsis aufgenommene, angeblich bei Freiburg vorkommende *D. lineatum* Fabr. zu streichen, weil bei Freiburg gewiß nicht die ungarische Art, sondern die braune Varietät des *D. fuliginator* mit zwei weissen Streifen gefangen und für *lineatum* Fabr. gehalten ist. Daß *D. fuliginator* bei Freiburg vorkommt, ist aus Zebe's Synopsis in Kürze ersichtlich. €

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Revision der französischen Dorcadion-Arten 351-357](#)